

Ennetbürgen

Die Rechnung 2017 schliesst klar besser ab als erwartet. 23

## Wobmann wird Luzerner Kripo-Chef

**Nidwalden** Der kantonale Polizeikommandant wird neuer Chef der Luzerner Kriminalpolizei. Jürg Wobmann zieht damit in seinen Heimatkanton zurück. Sein grosses Ziel: eine gemeinsame Einsatzleitzentrale für Luzern und Nidwalden.

Roseline Troxler

roseline.troxler@luzernerzeitung.ch

Der neue Chef der Kriminalpolizei des Kantons Luzern ist kein Unbekannter: Jürg Wobmann steht seit sechs Jahren als Kommandant dem 70-köpfigen Korps der Kantonspolizei Nidwalden vor. Nun geht es für den 44-Jährigen zurück in seinen Heimatkanton. Der neue Kripo-Chef ist in Luzern aufgewachsen. In seiner künftigen Funktion wird Wobmann rund 190 Mitarbeiter führen. Das gesamte Luzerner Polizeikorps zählt rund 850 Personen. «Jürg Wobmann hat uns mit seiner breiten Erfahrung, seiner guten Vernetzung auch in nationalen Gremien sowie menschlich überzeugt», sagt der Luzerner Polizeikommandant Adi Achermann auf Anfrage.

### Keinen internen Nachfolger angestrebt

Bei der Luzerner Polizei sind laut Achermann 22 Bewerbungen für die Nachfolge von Daniel Bussmann eingegangen. Es sei keine

interne Lösung angestrebt worden. Der Polizeikommandant begründet dies damit, dass «bewusst nach einem Juristen mit Führungserfahrung gesucht wurde». Dass der neue Kripo-Chef in rechtlichen Angelegenheiten satelfest ist, sei besonders wichtig, so Achermann. Jürg Wobmann habe ausserdem mehrjährige Managementenerfahrung.

Der Nachfolger von Bussmann ist seit 12 Jahren bei der Nidwaldner Polizei. Bevor er dort Kommandant wurde, leitete er sechs Jahre die Kriminalpolizei. Im Vorfeld hatte er mehrere polizeibezogene Praktika absolviert. Ausserdem besuchte er den polizeilichen Führungslehrgang III des Schweizerischen Polizeinstituts. An der Interkantonalen Polizeischule in Hitzkirch war er Dozent im Bereich Strafrecht.

Jürg Wobmann ist verheiratet und Vater von vier Kindern. Er hat signalisiert, seinen Wohnsitz in den Kanton Luzern zu verlegen. Er räumt ein: «Der Entscheid ist mir nicht leichtgefallen und ich verlasse die Kantonspoli-

zei Nidwalden mit einem freudigen und einem weinenden Auge.» Interessant ist, dass Wobmann in den letzten Jahren als Kommandant der Kantonspolizei Nidwalden die Zusammenarbeit mit der Luzerner Polizei forciert hat. Wichtigster Punkt: die Zusammenlegung der Einsatzleitzentralen. «Spätestens 2025 sollte es für Luzern und Nidwalden so weit sein», sagte Wobmann im November 2017 gegenüber unserer Zeitung. Mit einem interkantonalen Kompetenzzentrum sollen Synergien bei der Informatik und Logistik genutzt werden. In früheren Jahren war dieselbe Idee verworfen worden. Ein Grund war, dass Luzern nicht mitgezogen hat.

Seine neue Tätigkeit bei der Luzerner Polizei wird Wobmann am 1. Dezember 2018 aufnehmen. Während eines Monats

wird er von Daniel Bussmann eingearbeitet. «Er kann seinem Vorgänger in dieser Zeit über die Schultern schauen. Die Einarbeitungszeit dauert allerdings deutlich länger, in der Regel ein bis zwei Jahre», erklärt Adi Achermann. Auch der Kommandant wird an der Einarbeitung des neuen Kripo-Chefs massgeblich beteiligt sein.

Der 59-jährige Daniel Bussmann tritt Ende Jahr als Kripo-Chef ab. Er übte seine Funktion seit 1995 aus. «Er leitete die Kriminalpolizei über all die Jahre mit viel Engagement», schreibt die Luzerner Polizei in einer Medienmitteilung. Bussmanns

Führungsstil galt phasenweise als umstritten, seine Fachkompetenz hingegen wird betont. Es gab aber auch Einschnitte. Nach der Polizeikrise mit dem Abgang von Polizeikommandant Beat Hensler wurde Bussmann im Jahr 2013 die Funktion des Vizekommandanten entzogen.

### Nachfolger fängt am 1. Dezember an

**Abgang** «Ich bedaure sehr, dass ich Jürg Wobmann als wertvolle Kraft an der Spitze der Nidwaldner Kantonspolizei gehen lassen muss, persönlich gönne ich ihm aber diese neue Chance, die er als Luzerner Kripo-Chef wahrnimmt», sagt die Nidwaldner Justiz- und Sicherheitsdirektorin Karin Kayser zum Weggang des Polizeikommandanten auf Ende November. In seinen zwölf Jahren bei der Nidwaldner Kantonspolizei, zu Beginn als Kripo-Chef, seit fünf Jahren als Kommandant, habe er die hiesige Polizeilandschaft massgeblich geprägt, immer viel Verständnis für die Basis gezeigt und auch auf der strategischen Ebene zukunftsweisend mitgewirkt. In einem regulären öffentlichen Ausschreibungsverfahren wird nun ein Nachfolger rekrutiert. Amtsantritt ist am 1. Dezember. (map)

Polizeikommandant Jürg Wobmann.

Bild: Boris Bürgisser



## Die Familie Kollros hält zusammen

**Sarnen** Wie Claudia Kollros mit ihrer Familie Muttertag feiert, ist wohl eine ihrer geringeren Sorgen. Mattia, ihr jüngster Sohn, hat gesundheitliche Probleme. Die meiste Zeit ist der Säugling im Spital.

Marion Wannemacher

marion.wannemacher@obwaldnerzeitung.ch

Wenn Mattia wieder mal im Kinderspital Luzern ist, verbreitet sich das unter Ärzten und Pflegepersonal wie ein Lauffeuer. Der Säugling ist acht Monate alt und «Stammgast» im Spital. Bislang war er nur kurze Episoden in seinem Leben daheim bei seiner Familie in Sarnen. Das Schicksal des herzigen Babys berührt viele. Mattia hat Trisomie 21 (auch als

### Unser Beitrag zum Muttertag

Down-Syndrom bekannt) und kam als Frühchen auf die Welt. Bereits hat er acht schwere Operationen durchstehen müssen. Die Folgen eines Darminfekts mit Blutvergiftung, ein Loch im Zwerchfell, zwei Mal ein künstlicher Darmausgang und zwei Lungenentzündungen haben ihm das Leben schwer gemacht. «Drei Mal wussten wir nicht, wie es ausgeht für ihn», erzählt seine Mutter Claudia Kollros.

### Brüder kennen Notfallscenario bereits

«Wenn er daheim ist, rechnen wir ständig mit allem», beschreibt Ehemann Severin seine Gefühle. «Du bist auf Nadeln, wenn er nicht trinkt, wie er sollte.» Nach der fünften grossen Darm-OP habe ein Arzt ihnen klargemacht,



Familie Kollros beim Giessen der Setzlinge: Vater Severin und Mutter Claudia Kollros, Marlon im weissen T-Shirt und Elio.

Bild: Marion Wannemacher (Sarnen, 7. Mai 2018)



Der kleine Mattia Kollros hat einen schweren Start ins Leben und konnte bisher nur wenig Zeit bei seiner Familie verbringen.

Bild: PD

fünf trotzdem nicht. Kurz nachdem Claudia Kollros bei einer Ultraschalluntersuchung erfuhr, dass Mattia eventuell Trisomie 21 hat, wurde Severin, der als Marketingleiter bei einem Luzerner Unternehmen tätig war, arbeitslos. Die Nachricht von der Trisomie 21 sei zuerst ein Schock gewesen. «Du machst alle Emotionen durch, es ist eine Achterbahn von Wut, Ärger, Hilflosigkeit, Hoffnung und Zuversicht, Vertrauen und Freude, wenn du die Angst loslassen kannst», erzählt die gebürtige Alpnacherin. Aus ihr spricht die tiefe Mutterliebe zu ihrem Jüngsten.

### Über 2200 Leser verfolgen ihren Blog

Irgendwann schlugen ihr Freunde vor, einen Blog zu schreiben. Das Schreiben half ihr, sich die Gefühle von der Seele zu schreiben. Über 2200 Leser verfolgen Claudias Einträge. «Wow, super, wie ihr das macht», hört die 40-Jährige immer wieder. Fremde sprechen sie auf der Strasse an, weil sie sie wiedererkennen. Manchmal melden sich auch Mütter mit ähnlichem Schicksal. Viele nehmen Anteil. Manche helfen gar: Bereits zwei Mal spendete jemand der jungen Familie Geld. Eine Mutter bot an, Elio und Marlon zu hüten, wenn Claudia Kollros jeden zweiten Tag ins Spital zu Mattia fährt. Mittlerweile springt der Entlastungsdienst des Roten Kreuzes ein.

Gestern Freitag hatte die ausgebildete Primarlehrerin ihren vierzigsten Geburtstag. Ob sie

feiern könnte, wusste sie einen Tag vorher noch nicht. Auch nicht, was Muttertag sein würde. Kommt Mattia heim oder muss er noch im Spital bleiben? «Wenn er heimkommt, darf uns ohnehin niemand besuchen», weiss sie. Wichtig sei ihr das nicht. «Wir geniessen es, zusammen zu sein, wenn er kommt», sagt sie.

Es stehen noch ganz andere Fragen für die Zukunft an. «Was Angst macht, ist das Finanzielle. Wir brauchen ein Auto, in das drei Kindersitze passen», nennt die Familienfrau ein Beispiel. Severin Kollros nimmt zurzeit an einem Weiterbildungsprogramm des Regionalen Arbeitsvermittlungszentrums teil. Er sucht eine Stelle in einem Dienstleistungsunternehmen im Bereich Marketing und Verkauf, möglichst nahe von zu Hause.

Viele Fragezeichen stehen vor der Familie. «Wir wissen nicht, wann er laufen kann oder wann er essen kann. Wir überlegen nicht mehr, was ist wann. Mattia hat uns voll ins Jetzt geholt», erzählt Claudia Kollros. Was sind ihre Wünsche für die Zukunft? «Dass wir einfach als Familie in einer Leichtigkeit unterwegs sein können und voller Freude Tag um Tag erleben können.»

PS: Mattia Kollros konnte am Donnerstag nach Hause. Die Familie hofft, dass er nun bei ihnen bleiben kann.

Hinweis

facebook.com/blogclaudiakollros